

Prof. Dr. Alfred Toth

Die Relation von Geordnetheit und Objektabhängigkeit

1. Wie wir in Toth (2018a) definiert hatten, ist eine raumsemiotische Entität, d.h. ein System, eine Abbildung, ein Repertoire (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) oder ein Abschluß (vgl. Toth 2015a) A relativ zu B ordnend, wenn

ord: $A \rightarrow B$

gilt, und geordnet, wenn die konverse Relation

ord⁻¹: $A \leftarrow B$

gilt. Ferner gibt es ontisch designierte Teilsysteme, etwa bei Küchen, Toiletten, Kinder-, Elternschlafzimmern, Stuben, Eßzimmern u. dgl. Daneben gibt es aber zahlreiche Fälle, bei denen ontische Unentscheidbarkeit besteht, ob eine Entität A relativ zu B ordnend oder geordnet ist, d.h. die Dichotomie von Ordnendheit und Geordnetheit ist ontisch defektiv (vgl. Toth 2018b).

In Toth (2018c) hatten wir Ordnendheit und Geordnetheit bei Stufigkeit, also einer weiteren ontisch invarianten Eigenschaft (vgl. Toth 2013), untersucht und dabei festgestellt, daß die Differenz von Ordnendheit und Geordnetheit iterativ subkategorisiert werden muß, denn es gibt offenbar folgende vier Kombinationen:

	ord	ord ⁻¹
ord	ordord	ordord ⁻¹
ord ⁻¹ :	ord ⁻¹ ord	ord ⁻¹ ord ⁻¹

2. Schließlich konnten wir in Toth (2018d) zeigen, daß wir es bei diesem Quadrupel-Schema mit einer weiteren ontischen Invariante zu tun haben, nämlich mit der dreifach gradativen Objektabhängigkeit und formulierten unsere Ergebnisse in den folgenden drei ontischen Sätzen.

SATZ 1. Der nicht-iterierte Operator ord⁻¹ induziert in den Subkategorisierungen ontischer Geordnetheit 1- oder 2-seitige Objektabhängigkeit.

SATZ 2. Durch den Operator ordord subkategorisierte ontische Entitäten sind 0-seitig objektabhängig.

SATZ 3. Durch den Operator $\text{ord}^{-1}\text{ord}^{-1}$ subkategorisierte ontische Entitäten sind 0-, 1- oder 2-seitig objektabhängig.

Danach haben wir also die folgenden Korrespondenzen zwischen den Sätzen, den Operatoren und dem jeweiligen Grad von Objektabhängigkeit.

Satz 2 ordord 0

Satz 1 ord^{-1} 1, 2

Satz 3 $\text{ord}^{-1}\text{ord}^{-1}$ 0, 1, 2.

Man beachte, daß die „generative“ (Bense) Mengeninklusion von

$O = (0, ((1, 2), (0, 1, 2)))$

genau derjenigen der Zeichenrelation entspricht (vgl. Bense 1979, S. 53)

$Z = (M, ((M, O), (M, O, I)))$.

Ferner erhält man aus trivialen Gründen durch die kombinierten ordnenden und geordneten Operatoren (vgl. Toth 2018e)

$\text{ord}^{-1}\text{ord}$ 0, 1

ordord^{-1} 0, 1.

Da es keine Operatoren gibt, welche

1, 2, (0, 2)

erzeugen, kann man sich fragen, ob es ontische Sätze gebe, durch welche diese Formen bzw. Kombinationen von Objektabhängigkeit erzeugt werden.

DEFINITION 1. 0-seitige Objektabhängigkeit liegt vor gdw. für ein Paar $P = (A, B)$ von Objekten gilt $A \neq f(B)$.

DEFINITION 2. 1-seitige Objektabhängigkeit liegt vor gdw. für ein Paar $P = (A, B)$ von Objekten gilt $(A = f(B)) \nrightarrow (B = f(A))$.

DEFINITION 3. 2-seitige Objektabhängigkeit liegt vor gdw. für ein Paar $P = (A, B)$ von Objekten gilt $(A = f(B)) \rightarrow (B = f(A))$.

Beispiel für Definition 1: $A = \text{Löffel}$, $B = \text{Messer}$ (oder alternativ: $A = \text{Messer}$, $B = \text{Löffel}$). (Vgl. dagegen 2-seitige Objektabhängigkeit bei Messer und Gabel.)

Beispiel für Definition 2: $A = \text{Kopf}$, $B = \text{Hut}$ (oder alternativ: $A = \text{Hut}$, $B = \text{Kopf}$).

Beispiel für Definition 3: A = Schlüssel, B = Schloß (oder alternativ: A = Schloß, B = Schlüssel).

Vermöge dieser drei Definitionen dürfte es unmittelbar einleuchten, daß es keine Subkategorisierung von Ordnendheit oder Geordnetheit gibt, welche eine ontische Ordnung induziert, innerhalb deren zwei Objekte eines Paares gleichzeitig 0-seitig und 2-seitig objektabhängig sind.

Dieser Sachverhalt läßt sich nun mittels der Semiotik beweisen.

Vermöge Bense (ap. Walther 1979, S. 122 f.) sind Paare, zwischen deren Objekten 2-seitige Objektabhängigkeit besteht, iconisch, d.h. es gibt die ontisch-semiotische Isomorphie

2-seitige Objektabhängigkeit $\cong$ (2.1).

Daraus folgt unmittelbar die weitere Isomorphie

0-seitige Objektabhängigkeit $\cong$ (2.3)

und wegen sowohl ontischer als auch semiotischer Vermittlung folgt ferner

1-seitige Objektabhängigkeit $\cong$ (2.2).

Daher haben wir

$(0, 1) \cong ((2.1) < (2.2)),$

aber

$(0, 2) \not\cong ((2.1) < (2.3)).$

Hierin liegt auch der Grund für die weiter oben festgestellte Isomorphie

$(0 \cong Z) = ((0, ((1, 2), (0, 1, 2))) \cong (M, ((M, 0), (M, 0, I))),$

d.h. wir bekommen den weiteren

SATZ. Die dreifach gradative Objektabhängigkeit ist die ontische Entsprechung der dreifach gradativen („generativen“) Inklusion trichotomischer Objektbezüge. Beide Inklusionsschemata sind ontisch-semiotisch isomorph.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

- Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013
- Toth, Alfred, Zu einer triadischen System-Definition. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a
- Toth, Alfred, Grundlagen einer qualitativen ontischen Geometrie I-IX. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b
- Toth, Alfred, Formalisierung der ontischen Geordnetheit. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2018a
- Toth, Alfred, Die Unbestimmtheitsrelation der ontischen Geordnetheit. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2018b
- Toth, Alfred, Ontische Geordnetheit bei Stufigkeit. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2018c
- Toth, Alfred, Subkategorisierte Geordnetheit und Objektabhängigkeit. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2018d
- Toth, Alfred, Ontische Geordnetheit 1-31. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2018e
- Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979
- 18.9.2018